

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 16 (1908)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Zedwede Verwendung eines Teiles der Anteile zu verweigern, solange dieselbe nicht gezeichnet und die Direktion nicht in die Lage versetzt ist, den Sektionen ein ausführliches und vollständiges Exposé über die Verwendung der verfügbaren Summe zu unterbreiten.“

Dieser Antrag wurde in französischer Sprache durch Herrn Schmidely und in deutscher durch Herrn Dr. Dumant begründet.

Diskussion. An diese Anträge und ihre Begründung durch die Referenten schloß sich eine lebhafte Diskussion. An derselben beteiligten sich folgende Redner: Herr Dr. Baumgartner, Gerliswil, Oberfeldarzt Dr. Mürsel und Zentralkassier G. Müller für die Anträge der Direktion; Herr Pfr. Reichen und Dr. Ziegler für Antrag Winterthur; Herr Pfr. Trautwetter für Zürich, Herr Dr. Streit für Aarau und Herr Dr. Lardy für Genf. Das Präsidium erklärt, daß die Direktion die Bemerkung im Antrag von Zürich, wonach der Schulfonds dem Versicherungszwecke nicht entfremdet werden dürfe, ohne weiteres annimme und ihren eigenen Anträgen unter II. B. 3. beifügen werde.

Abstimmungsmodus. Nach geschlossener Diskussion wurde vom Präsidenten vorgeschlagen, die zahlreichen Anträge für die Abstimmung in folgender Weise zu gruppieren.

I. Gruppe. Anträge, die auf die Direktionsvorschläge eintreten: hierher gehören: 1) Direktionsanträge, 2) Zürich, 3) Aarau samt dem Individualantrag von Dr. Streit.

II. Gruppe. Anträge, die auf die Direktionsvorschläge nicht eintreten wollen (Winterthur, Genf).

Vor Beginn der Abstimmung zieht Herr Dr. Huber den Antrag des Zweigvereins Winterthur zurück und erklärt, daß die Winter-

thurer Delegierten sich dem Zürcher Antrag anschließen. Es bleibt somit in Gruppe II nur noch der Antrag Genf.

Es wird deshalb die Abstimmung in folgender Weise vorgenommen:

A. Eventuelle Abstimmung.

1. Anträge der Direktion 60 Stimmen — Antrag Zürich 37 Stimmen;
2. Anträge der Direktion 88 Stimmen — Anträge Aarau 13 Stimmen.
3. Der Antrag der Direktion auf Gewährung eines Dotationskapitals von Fr. 400,000 erhält gegenüber dem individuellen Antrag von Dr. Streit, Aarau, die Dotation auf Fr. 250,000 festzusetzen, große Mehrheit.

B. Definitive Abstimmung.

Anträge der Direktion mit dem zürcherischen Zusatz zu II. B. 3. betreffend Versicherungszwecke des Schulfonds 107 Stimmen; Antrag Genf 26 Stimmen.

Es ist somit die Eintretensfrage auf die Direktionsanträge mit großem Mehr bejaht worden.

Nach dieser Abstimmung beschließt die Versammlung, von einer artikelweisen Beratung der Direktionsanträge abzusehen. Somit sind diese Anträge mit dem aus dem Zürcher Antrag herübergewonnenen Zusatz angenommen.

Nachdem noch Herr M. Dumant die Anwesenden an die nächste, am 31. Mai in Genf stattfindende Jahresversammlung des Roten Kreuzes erinnert und zu zahlreichem Besuch derselben eingeladen hatte, schließt das Präsidium mit einem kurzen Schlusswort um 5 Uhr die Verhandlungen.

Das Zentralsekretariat.

Aus dem Vereinsleben.

Weinfelden. Eine eigene Art Examens hat gestern im Saale des Hotels „Krone“ stattgefunden. Die Examinianden waren Frauen und Töchter, Exa-

minator war ein hiesiger Arzt, Inspektor ein Kollege desselben. Man glaubte sich in einen Krankensaal versetzt, denn in einigen Betten lagen jugendliche „Pa-

tienten", denen es freilich pudelwohl zu sein schien, auf einem Tische war allerhand Verbandmaterial ausgebreitet, auch ein Klappbeinigs Stelett war aufgestellt, an Wänden hingen anatomische Tafeln. Was war denn los? Seit einem Vierteljahr vereinigte ein Kurs für häusliche Krankenpflege 20 hiesige Damen je zweimal wöchentlich zu eifriger und gewissenhafter Arbeit. Veranstaltet war der Kurs von der Sektion Mittelthurgau des schweizerischen Roten Kreuzes, Leiter desselben war deren Präsident, Herr Dr. med. Schildknecht, der trotz seiner großen beruflichen Tätigkeit eine als hochgeschätzter und verdienter Arzt die neue Aufgabe auf sich nahm und mit gewohnter Energie zielbewußt durchführte. Der Kurs schloß gestern mit einer Prüfung ab, die sich in Anwesenheit einer großen Anzahl Gäste, namentlich aus der hiesigen Damenwelt, und der Vertreter der Behörden, vollzog. Vom Zentralkomitee des schweizerischen Roten Kreuzes war als Inspektor Herr Dr. med. Fässler aus Romanshorn abgeordnet worden. Der theoretische Teil der Prüfung leistete den vollen Beweis, daß sämtliche Kursteilnehmerinnen sich reiche Kenntnisse in der Anatomie und Krankheitslehre erworben. Die nicht immer leichten Fragen wurden wie am Schnürli beantwortet. In der praktischen Prüfung lösten die Examinandinnen die ihnen vom Kursteiter gestellten Aufgaben betreffend Krankenpflege, Anlegung von Verbänden u. c. prompt und sicher. Die Prüfung dauerte nahezu drei Stunden.

Der Inspektor Herr Dr. Fässler gedachte in seiner Ansprache der Bedeutung der vom Roten Kreuz überall in der Schweiz veranstalteten Kurse für häusliche Krankenpflege und der Samariterkunst. Im Kriegsfalle würde die Militär sanität nicht ausreichen, diese müßte durch der Krankenpflege fundige Zivilpersonen unterstützt werden. In Friedenszeit muß vorgesorgt werden, daß solches Privatpersonal ausgebildet wird. Die Teilnehmerinnen solcher Kurse sollen aber auch die geschulte Krankenpflege, die man nicht für alle Patienten bekommen kann, erlernen und entlasten. Sie müssen aber auch die Pioniere der Vernunft sein, denn im täglichen Leben kommt es nicht selten vor, daß die pflegenden Personen für den Arzt eher ein Hemmnis als eine Unterstützung bedeuten und verderben, was der Arzt gutgemacht. Der Sprechende beglückwünscht Herrn Dr. Schildknecht und die Kursteilnehmerinnen zu dem glänzend abgelegten Examen und hofft, daß letztere in Zukunft den Zwecken des Roten Kreuzes sympathische Aufmerksamkeit schenken werden.

Herr Pfarrer Schweizer in Bußnang sprach im Namen des Vorstandes der Sektion Mittelthurgau dem bewährten Kursleiter für seine hingebende Tätigkeit im Dienste humanitärer Bestrebungen den wärmsten Dank

aus, ebenso den Kursteilnehmerinnen für den emigen Fleiß und guten Willen, den sie seit einem Vierteljahr für die gute Sache befunden.

Das darauffolgende Bankett vereinigte eine stattliche Gesellschaft von Freunden unserer Sache. Der Kursteiter dankte den Teilnehmerinnen herzlich in Worten für ihren Fleiß und ihre Ausdauer, sie zugleich ermahrend, das Gelernte zu behalten, zu festigen und zu erweitern. Die größte Herzengüte kann nur im Vereine mit Verstandesausbildung praktische Erfolge auf dem Gebiete der Krankenpflege erzielen.

Nachdem von dem Kurschef dem Leiter im Namen der Teilnehmer den wärmsten Dank ausgesprochen und als äußeres Zeichen derselben ein hübsches Präsent überreicht worden, entwickelte sich eine recht gemütliche Stimmung, zu der Deklamationen, Gesänge Klavierproduktionen u. c. wesentlich beitrugen.

Möge das Feuer der Begeisterung, das alle Teilnehmerinnen gleich besaß, nie erlöschen! Mögen sie alle stets eingedenkt sein des Dichters Wort:

„Uns alle eint im wirren Weltgetriebe,
Das Rote-Kreuz-Panier der Nächstenliebe.“

In Schaffhausen trug man sich in Samariterkreisen schon längere Zeit mit dem Gedanken der Gründung einer Sanitätskolonne. Der Samariterverein Schaffhausen hatte schon seit Jahren größere Anschaffungen in Transportmitteln gemacht, um diese Gründung zu erleichtern und die neu entstehende Kolonne sogleich mit einem Material versehen zu können. Die Übung vom 20. Oktober 1907 sollte nun der im Werke befindlichen Kolonne feste Gestalt geben. Der Samariterverein setzte sich mit dem Kreiskommando und der Militärdirektion Schaffhausen in Verbindung, die sich sogleich in sehr zworkommender Weise für die neue Organisation interessierte, in der Tagespresse zu verschiedenen Gelegenheiten auf die Übung aufmerksam machte und die Landsturm-Sanitätsmannschaft offiziell zur Beteiligung an dieser Übung aufforderte. Es wurde ferner die Transportkommission des Roten Kreuzes in Kenntnis gesetzt, von der als Abgeordneter ihr Chef Herr Oberst Bohm in Basel erschien. Der Territorialarzt VI ließ sich durch Herrn Major Moor in Uster vertreten. Es waren ferner Abgeordnete der Militärbehörden, der Rot-Kreuz-Vereine und der benachbarten Samaritervereine bei der Übung anwesend.

Bei der ganzen Übung sollte der Verwundetentransport die Hauptrolle spielen. Es soll bei dieser Gelegenheit auch weiteren Kreisen gezeigt werden, welches der Zweck einer solchen Kolonne ist und in welcher Weise sie arbeitet.

Die spezielle Supposition nahm einen Erdutsch am sogenannten Engenabhang an, durch den 30 Personen verletzt wurden.

Die Uebung begann nachmittags ein Uhr und stand unter der fudigen Leitung von Herrn A. Altorfer, Präsident des Samaritervereins. Als Versammlungs-ort war das Schützenhaus in Schaffhausen vorgesehen, von der die supponierte Unglücksstädte etwa ein km entfernt liegt. Es versammelten sich im ganzen gegen 100 Beteiligte, wovon 58 Mitglieder des Samaritervereins (darunter 28 Herren), ferner Turner und Mitglieder des Stemmen- und Ringklubs, die zur Bejörgung des Sicherheitsdienstes Verwendung fanden. Vom Uebungsleiter wurden folgende vier Gruppen gebildet: Gruppe 1: Verbandabteilung, Gruppe 2: Transport, Gruppe 3: Spitalsktion, Gruppe 4: Sicherheitswache.

Die Simulanten, 30 an der Zahl, wurden am Ort des Unglücks verteilt. Sie erhielten hier den ersten Verband und wurden künstgerecht auf zum Teil sehr schwierigen Wegen zum ersten Verbandplatz transportiert. Unterdessen arbeitete die Transportabteilung mit großem Eifer und Verständnis an der Improvisation der notwendigen Tragbahnen und der Einrichtung folgender Transportmittel: 1) ein Brückenwagen für 8 Liegende, 2) ein Brückenwagen für vier Liegende, 3) ein Leiterwagen für 15 Sitzende, 4) eine Räderbahn für einen Liegenden, 5) zwei Milchkarren für zwei Sitzende. Total 30.

So wurden von der Transportabteilung innerhalb 40 Minuten für 30 Verletzte die Möglichkeit zum Transport geschaffen. Die Simulanten wurden dann von der Transportgruppe durch Trägerketten vom Verbandplatz auf die Wagenhaltestelle abgeholt und nach Anordnung von Sanitätsfeldweibel Mettler in die Fuhrwerke verladen. Die ganze Arbeit nahm einen raschen und geordneten Verlauf, so daß schon eine Stunde nach Beginn der Uebung die Simulanten verbunden auf den Fuhrwerken sich befanden. Um 2½ Uhr setzte sich die Wagenkolonne in Bewegung, nach dem eingerichteten Notspital auf dem Schützenhaus. Mit großem Eifer und großer Geschicklichkeit hatte unter der fudigen Leitung von Frau P. Frey-Siegerist die Spitalsktion aus einem leerstehenden Schopf ein gästliches, einladendes Spital eingerichtet. Der ganze große Raum war durch Leinwand in verschiedene Zimmer abgeteilt, die ihrem Zweck entsprechend ausgerüstet wurden. Ein Saal war für Schwerverwundete, einer für Leichtverwundete und einer für Hoffnunglose bestimmt; ein Zimmer war als Operationszimmer vorgesehen und eines für das Bureau reserviert. Die ganze Einrichtung war recht zweckmäßig getroffen. Die Abteilung für Schwerfranke war ausgestattet mit 12 Betten. Auf Holz-

gestellen waren gut gepolsterte Strohsäcke aufgebahrt und jedes Bett mit Leintüchern und einer Wolldecke versehen. Die Einrichtung erinnerte ganz an ein Burenspital in Ladysmith, dessen Photographie unter den Projektionsbildern der Lichtbilderserie des Roten Kreuzes gegenwärtig in der Schweiz zirkuliert. Im Spital wurden nun die Verbände und die ganze geleistete Arbeit einer sachlichen Kritik durch Dr. C. Schneiter unterzogen, der sich mit der geleisteten Arbeit als recht befriedigt erklärte.

Die Uebung war überall von einer großen Zuschauermenge mit Interesse verfolgt worden. Es zeigte sich auch bei diesem Anlaß wieder, daß das Samariter- und Rot-Kreuz-Werk die Sympathien großer Kreise in Schaffhausen besitzt.

Nach Ablauf der Uebung vereinigte ein einfaches Abendessen im Saale des Schützenhauses die Teilnehmer und die geladenen Gäste. Es wurden bei dieser Gelegenheit durch Referate von Herrn Oberst Bohni und Oberleutnant C. Schneiter nochmals die Notwendigkeit der Hülfekolonnen betont und ihrer Einrichtung durch die freiwillige Hülfe das Wort geredet. Die zirkulierenden Listen, in die sich diejenigen einschrieben, die sich an der Hülfekolonne beteiligen wollten, wies denn auch die Zahl von 20 Mann auf, welcher Personalbestand als Freiwilligenkorps die Bildung einer Sanitätskolonne garantieren wird. Es wurden denn auch bei gleichem Anlaß Verhandlungen mit den Vertretern des Rot-Kreuz-Vereins gepflogen, um die Zweigsektion Schaffhausen zur Finanzierung der Kolonne zu bewegen und namentlich, um derselben diejenige Stellung geben zu können, die sie vorschriftsgemäß eben einnehmen soll. Bis jetzt waren alle Kolonnenbefreiungen durchaus von Samaritern ins Werk gesetzt worden.

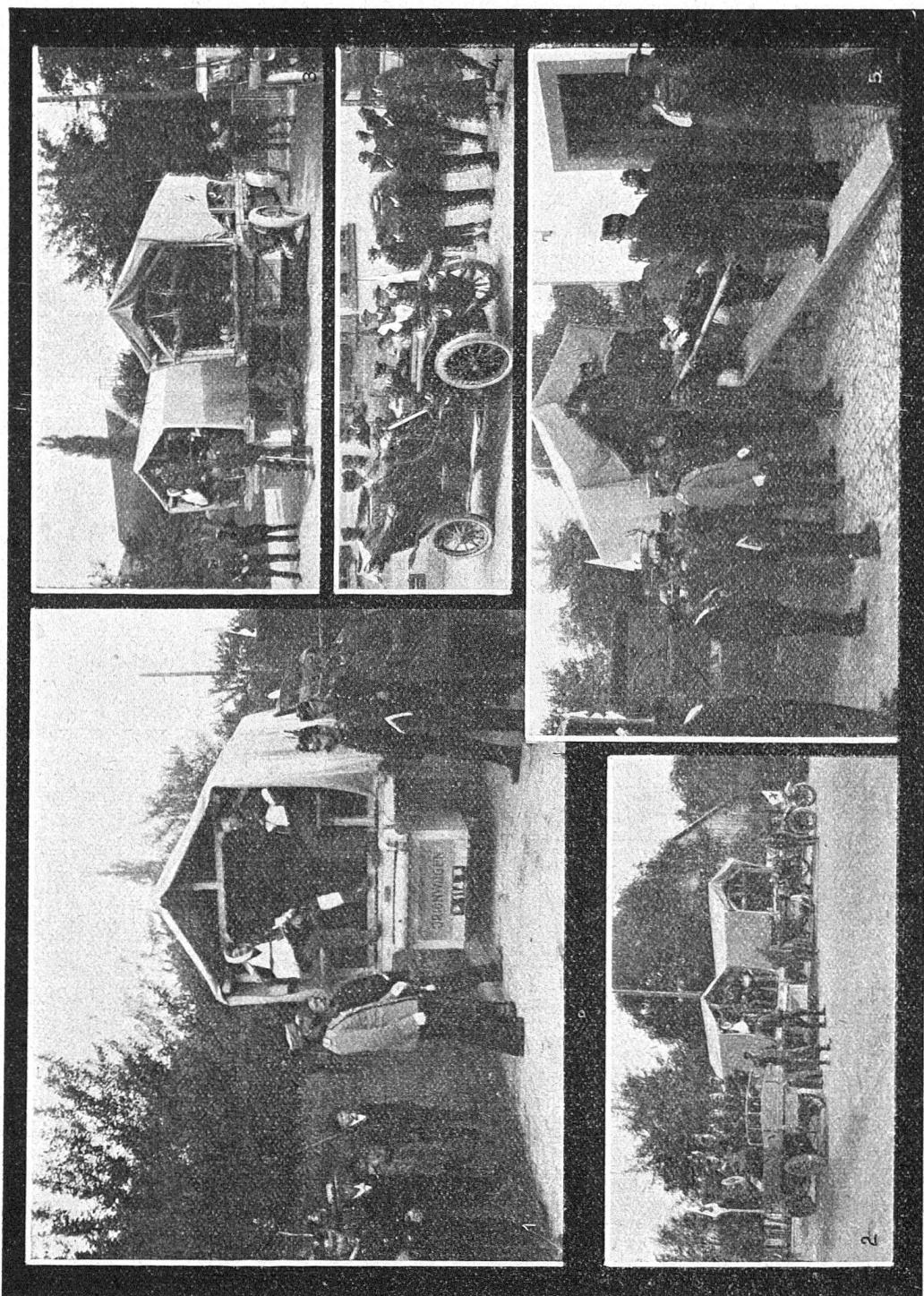
Zu den letzten Tagen hat sich nun der Vorstand des Rot-Kreuz-Vereins Schaffhausen der im Werden begriffenen Institution tatkräftig angenommen und prinzipiell die Bildung und Unterstützung der Sanitätskolonne gutgeheißen. Es steht also auch die Finanzierung der Kolonne in sicherer Aussicht, so daß in nächster Zeit mit den Details der Organisation begonnen werden kann.

Automobil - Verwundetransport des Militärsanitätsvereins Zürich.) Dichte Nebelmassen lagerten über Stadt und Land, als Sonntag den 22. September 1907 sich die Mitglieder des Vereins vom Bataillon 68 und des Militärsanitätsvereins Zürich vor dem Hirschengrabenschulhause ver-

) Das Klichee zu diesem Bericht ist uns von der Redaktion der in Bern erscheinenden Zeitschrift „Automobil-Noue“ in zuvorkommendster Weise zur Verfügung gestellt worden. Red.

jammelten. Früh 6 Uhr war's, kaum graute der Tag. Und gar feucht war die Luft, es schien jeden Augenblick mit Regen beginnen zu wollen. Die Mannschaft

Brücke gab's einen Halt. Hier wurden die genaueren Instruktionen von der inzwischen per Auto nachgekommene Übungsleitung bekanntgegeben.



wurde abgeteilt und instruiert, dann marschierte sie unter Trommelwirbel hinaus gegen Wallfellen. Vor Überschreitung der kleinen, gedeckten, alten Glatt-

Die im Hirschgraben Schulhause in Zürich zurückgelassene Mannschaft hatte die Aufgabe, das Material (Tragbahnen, Verbandstoffe etc.) auf Motorlastwagen

(zwei große und ein kleiner) zu verladen und mitzuführen nach dem Schulhause Wallisellen und nach dem Truppenverbandplatz in der Gegend Eichbühl bei Bassersdorf. Die beiden großen Wagen waren an den vorhergegangenen Abenden vom Militär-sanitätsverein in sehr zweckentsprechender Weise zum Transporte von Verwundeten eingerichtet worden. Der eine Wagen zum Liegendtransport von acht Schwer-verletzten mittelst Tragbahnen und der andere für vier liegend zu Transportierende und mit zwei seitlichen Bänken für noch sechs bis acht leichter Verletzte zum Sitzen. Das dritte Lastautomobil war mittelst zwei Bänken zur Beförderung von 12 „Marifähigen“ hergerichtet worden. (Vergleiche die Bilder.) Der weitere Verlauf der Übung war nun folgender: Die Mannschaft vom Bataillon 68 besetzte nach einem Vor-marsche den Abschnitt westlich von Eichmühle zwischen den beiden nach Bassersdorf führenden Straßen, und begann sofort ein energisches Feuer auf den vor Bassersdorf liegenden, natürlich hupponierten Feind zu richten. Was den Söhnen an Stärke fehlte, wurde durch rote Fahnens markiert. Sofort nach Gefechts-abbruch bezog die Regimentsanitätsmannschaft 23 die direkt hinter der Feuerstellung befindliche, große Kiesgrube, welche hart an der nach Wallisellen zurückführenden Straße liegt, und richtete darin den Truppenverbandplatz ein. Es wurden die üblichen Trägerketten zum Einhümmeln und Heraubringen der Verwundeten ausgeschickt und war nun an allen Orten die Tätigkeit eine recht rege. Die Verwundeten bekamen im Truppenverbandplatz ihre ersten Verbände, wurden den verschiedenen Abteilungen zugeführt und nun kamen die Automobile zur Geltung, denn es hiess so rasch wie möglich den Truppenverbandplatz räumen und die Verletzten nach dem Hauptverbandplatz der Ambulanz 26 im Schulhause Wallisellen zu verbringen. Die Distanz zwischen den beiden Verbandplätzen betrug 3,5 Kilometer und ist es begreiflich, daß sich der Automobiltransport nicht nur auf die Schwerverletzten, sondern in solchem Falle auch auf die sonst „Marifähigen“ erstreckte. Daß die Motor-fahrwagen ihre Aufgabe recht rasch und zu aller Befriedigung erledigten, braucht eigentlich nicht besonders hervorgehoben zu werden. Im Hauptverbandplatz wurden dann alle Verletzten genau untersucht, die Verbände erneuert, und rationeller gestaltet und speziell für den weiteren Transport geeignet angelegt. Inzwischen gelangte auch die Verpflegung zu ihrem

Rechte. In der Nähe wurde von einer Hülfsskolonne abgekocht und den Teilnehmern Suppe, Wurst und Brot verabreicht. Mittags, zirka zwei Uhr war's, als mit dem Wiederaufladen der verschiedenen Verwundeten begonnen wurde, immer noch lag ein dichter Nebel auf Dorf und Landschaft. Gegen drei Uhr aber brach sich doch noch die Sonne Bahn und war infolgedessen die Fahrt nach Zürich zum Hirshengraben-schulhause dem Endetappenspitale, eine ganz bedeutend animiertere und raschere zu nennen. Gewiß hat auch der Zug der drei mit der nationalen und internationalen Fahne geschmückten Motorwagen einiges Aufsehen erregt und gar mancher zufällige Zuschauer wird sich gedacht haben, wie im Ernstfalle auf solche Weise die Verwundeten gar rasch in richtige Pflege und Behandlung kommen.

Zum Etappenspitale angelangt, wurden die verwundeten Krieger von den Trägern der Ambulanz 27, L.-W., vorsichtig aus den Transportautomobilen ausgeladen, den entsprechenden Abteilungen zugeführt und von den Wärtern und Samariterinnen der Hülfsskolonne in Pflege genommen, zu Bett gebracht, oder wenn nötig, ins Operationszimmer getragen.

Nachdem zum Schluß der Präsident des Militär-sanitätsvereins Zürich, Wachtmeister U. Kunz, die Teilnehmer alle begrüßt, wurde von Hauptmann Dr. Hans L. Wyss die Tätigkeit im Truppenverbandplatz besprochen. Ferner erklärte Hauptmann Dr. Hans L. Wyss die Funktionen des Hauptverbandplatzes und bemerkte noch, daß dies nicht die erste solche Übung sei, welche der Militär-sanitätsverein Zürich veranstaltet habe, denn schon am 21. Mai 1905 wurde ein Automobil-Verwundentransport zwischen Küsnacht-Erlenbach und Zürich durchgeführt. Herr Oberleutnant Hoppeler erläuterte den Zweck und die Tätigkeit im Etappenspital. Mit einigen kritischen Bemerkungen betonte Herr Oberstcorpsarzt Dr. A. v. Schultheiss in freundlicher Weise den großen Zweck solcher Übungen und besonders in Zukunft das Zusammen-wirken der verschiedenen Vereine zum noch bessern Gelingen und genaueren Durchführen von Vorteil sein werde.

Teilgenommen haben an dieser Übung: Vom Verein vom Bataillon 68 33 Mann; vom Militär-sanitätsverein Winterthur 16 Mann; vom Militär-sanitätsverein Wald-Müti 11 Mann; vom Militär-sanitätsverein Zürich 31 Mann; von der Samaritersktion des Militär-sanitätsvereins Zürich 36 Damen.

Fehler in den Adressen unserer Abonnenten wolle man uns gefälligst umgehend zur Kenntnis bringen, da demnächst der Neudruck der Adressen für das ganze Jahr stattfindet.

Für solche Korrekturen erbitten wir uns stets gleichzeitig die fehlerhafte bisherige und die gewünschte, deutlich geschriebene, neue Adresse. **Die Administration.**